

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 32 (1906)
Heft: 23

Artikel: Schweizerpillen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-440095>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerpilken.

Sehrt eine Mutter vom Jahrmarkt zurück, so denkt sie gewiß
an der Kinder Glück.
Auch Helvetia in ihren Taschen, bringt jedem etwas zu naschen:

Den Pferdesuß gar oft und viel bedeckt kaum das Gewand.
So ziemt sich auch das Röhlispiel nicht sehr dem Schweizerland.

* * *
Adler, so die armen Vämmlein morden,
Gibt es kaum mehr in den Schweiertälern;
Adlernasen doch vom Manschelorden,
Gibt's genug, der Christen Wohl zu schmälern.

* * *
Die Raaracher wohnten in Helvetien,
Findet man in Cäsars Buch geschrieben.
Dum ist uns von allen Nebstöckspecien
Noch getreu der Nachenpuzer blieben.

* * *
Als der Teufel schuf die Gotthardbrücke,
Ward's ein Wunderwerk von hohem Namen;
Doch der Mensch mit seinem Kaufmannsblicke,
Verteuelt heut sie mit Reklamen.

* * *
Allein ächt sind im Schweizerland die Murmeltierleinpillsen,
Berdächtig stets, was aus der Hand die Apotheker drillen.

* * *
In Basel die Geseckerei wird fast mit Dampf betrieben,
Dagegen ist die Polizei, so wie sie war, geblieben.
Das zeigen uns die Hunde in Bahnhofs nächster Runde,
In Wildecks engstem Kirchenpiel ist jede Kneip ein Hundesaß.

* * *
Salami soll's an Bäumen halt statt Tannenzapfen geben,
Dann wär' der Aufenthalt im Wald ein schön Schlaraffenleben.



Eigentümlich verehrte Zuhörer!

Es fällt mir außerordentlich schwer, einen heiligen geistigen Pfingstvortrag zu halten. Die beiden erlebten Festtage haben auch gar nicht geistreich ausgesehen, und doch muß es sein (nämlich mit Vortrag). Zwar hat das traurige Weitert schwach gemacht mein Fleisch, aber wo der Geist willig ist, da wird er Meister. In Folge dessen fahre ich weiter so gut es geht, und erinnere Sie vorerst an total unheilige Geister, welche diese lustige Welt auf traurige Weise durchfliegen. Vom richtigen Geiste hat der sonst so fromm angestrichene Zar nichts wissen wollen, hingegen mit anderen minderen Heiligen seine Soldaten so unvorsichtig versegnet, daß sich vom Überfluß sogar die Heidenjapaner sättigen konnten. Nicht der heilige, sondern der alto-heilige Geist herrscht in Russland, und es ist sehr die Frage, ob die Duma das Volk dumähiger macht. Rührend aber ist es, wie die Franzosen den armen russischen Geist unterstützen. So etwas muß und wird sich verzinsen. Frankreich ist in meinen Augen gestiegen, die Herrschaften bringen's bis auf hundert Prozent, wie es bei solchen Republikanern zu erwarten ist. Die marokomische Angelegenheit hat sich günstig und geistvoll entwickelt, hingegen in Österreich hat sich die ungarische Taube noch nicht niedergelassen; wird schon kommen. Es kommt ja auch bei uns allerlei vor. Die Lebensmittelbevittler haben keinen Appetit für unser Speisebereitungsgesetz und finden die Köche nicht geistreich. Arbeiter ziehen den Streitkrieg immer enger. Am aufrichtigsten sind eigentlich die Anarchisten, die mit schwarzen Fahnen ihre schwarzen Taten zieren und glorifizieren. Nach Darwin kommen bald Anarchistinbler statt des Kopfes mit einer Bombe zur Welt und wenn sie dann wie wilde Stiere gegen die Mauer rennen, fliegen ihre Beine in die Luft. Ja, ja, es geschehen Dinge auf der Welt, die mir und Ihnen, verehrte Zuhörer, spanisch vorkommen. Der Bömerich, der in Madrid ein so greuliches Hochzeitschießen veranstaltete, heißt Mateo Morales! Woher nimmt denn der die Moral! Ueberhaupt mag ich Sie nicht länger behelligen mit Sachen, die auf dieser geistesabwesenden Erdkugel passieren.

Kreuen soll sich Vater, Mutter, Kind,
Dass wir selber ziemlich geistreich sind,
Sieht es etwas schlimmer um die Pfingsten:
Nicht ganz Kluge leben doch am ringsten;
Einsatz hat schon Vielen wohlgehei
Auf das Wetter kommt es gar nicht an.

Nach Bedientied muß jeder gehn, wer Sternfunkt will studieren.
Dort Sonn' und Mond beisammensteh'n und Wirtshausfronten zieren.

* * *
Wenn Jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen.
Hingegen ist es niemals gut, das Reisegeld zu stehlen.
Dum als St. Galler Schübling kam jüngst einer heim, der Geld mitnahm.

* * *
So reinlich ist im Schweiertstaat kein Ort wie Appenzell,
Das Wasser fließt da akkurat vom Brunnen wie ein Quell.

* * *
Schaffhausen kann seit alter Zeit die Böllen präparieren,
Nur sollen sie zu Krieg und Streit die Welt nicht alarmieren.

* * *
Schwarz und rot, und weiß und blau, manche Wappen schmücken,
Aber trüb' Zigeunergrau will sich da nicht schicken.
Dum soll jeder Schweizerlopz treu bei Schweizern leben
Und nicht jedem Weichselopz seine Stimme geben.

* * *
Der Herrliberger ist ein Trank, der hilft uns auf die Socken;
Das Automob, das macht Gestank, wenn Prinzen auch drin hocken.

* * *
Der Absinth ist nun abgethan mit seinen Konsequenzen.
Ein andres Uebel kommt nun dran: Großerzüge schwänzen.

* * *
Die Bundesbahnen sind noch nicht ganz tabelllos zu nennen.
Tut jeder seine Bundespflicht, wir würdens anerkennen.

* * *
Jüngst haben Basler Sänger sich die Stadt Berlin besehnen;
Die Bürcher werden sicherlich nun nach Kalkutta gehen.

Die Nemesis.

Dert z'Konolinge im Ennetal
Git's bald jez einisch Statthalterwahl.

Regierungsstatthalter dert ohe z'i
Es isch no e donners Pflicht derbi!
Es isch o mit jedem Mannli gleich
We mer Ungerscheid macht zwisch' arm u rüch!
Het Ein sech versöhlt uf bösi Art
So nimmt mer en halt a Chropf u Bart.
Mer laft ihm nit Biit für z'suehe z' Witte
U stolz uf Schloßwyl uhe z'ritte.
Dum hets mi di Heil' gar bürgerbar gfreut,
Daz z'Volch bi der Wahl jez zäme steht,
Der Vergangeheit sich erinneret alsgmächli
Und na deicht a setzig wichtigli Sächli.
D'r würdet gseh, die Stimme-Ubmehrige
Wird unsichtbar g'leitet vo — Frida Gehrig!

Gebrig hat man unverblümmt Pankraz, Servaz, Bonifaz

Ueber alles Maß gerühmt, war's am Ende für die Kas!
Kalte Tage, wie man sah, die gekommen später sind,
Eifersüchtig sind sie ja! Schicken Regen, Schnee und Wind,
Eifersüchtig auf den Ruhm, der den „Agen“ dankbar war?
O, bewahre! — nie so dummi wie der Mensch sind Tag und Jahr.

Sprachsünder.

Wenn aus der Mundart manchmal der Bauer gucke, wie Manche spötteln, so guckt aus der Schriftsprache gewiß ebenso oft die ver-schnörkelnde Schreibersseele. . . .

Politischer Wetterbericht.

Madrid: Starke Depression, Angstschweißatmosphäre.

Wien: Veränderlich, wind(horß)still.

Mailand: Viel Reden.

Paris: Finanznebelig.

Berlin: Beständig (Kaiser abwesend).

London: Unangenehmer Wind aus Südwest(afrifa).

Petersburg: Bombenschwül, Neigung zu „Play-Regen“.

Zwei Ansichten.

Das läugenhafteste Sprichwort, sagte der Totengräber, ist: „Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.“

Wer A sagt muß auch B sagen, meinte der Atron und wurde Baron.